

zu verzichten brauchte, so wesentlich dank dem Umstand, daß ihr von Gönnerseite Geldmittel und Sachspenden zuflossen, die ihre Bewegungsfreiheit erhöhten.

So gelang es immerhin, die Bibliothek - betreut durch Dr. Otto Meyer und Dr. Peeck - wenigstens durch Erwerb aller einschlägigen inländischen Neuerscheinungen auf dem laufenden zu halten und das vordringliche Programm der Buchbinderarbeiten, wenn auch in verkleinertem Maßstab anstatt der nach der Währungsreform möglich gewordenen Vergrößerung fortzusetzen: etwa 250 Bände wurden neugebunden oder repariert. Auch die schon vor der Währungsreform in Angriff genommene Beschaffung eigenen Mobiliars der Dienststelle - bis jetzt benützte sie fast ausschließlich Leihgaben aus Gräflich Schönbornschem Besitz - konnte in bescheidenem Umfang fortgesetzt werden. Über solchem Fortschritt darf andererseits nicht vergessen werden, daß die angespannte Finanzlage die für dieses Jahr geplante Inangriffnahme der Beschaffung von einschlägiger Auslandsliteratur in großem Stil - vorwiegend mit Hilfe eines Clearingverkehrs mit uns nahestehenden Personen und Instituten im Ausland - vorläufig verbot.

Die Sommermonate brachten eine weitere Steigerung der Besuche von Gästen aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands und erstmals auch aus dem Ausland, die mit Hilfe der Bücherschätze der Dienststelle ihre Arbeiten zu fördern beabsichtigen. Es mehrten sich auch die Fälle, in denen Besucher zunächst nur zur Neu- oder Wiederaufnahme persönlicher Beziehungen zum Kreis der Monumentisten den Weg nach Pommersfelden nehmen. Einen Höhepunkt solcher Fühlungnahme stellte die diesjährige Tagung der "Gesellschaft für Fränkische Geschichte" dar (13. - 15.8.1948), die z.T. in Bamberg, z.T. in Pommersfelden stattfand und damit vielen Teilnehmern einen Besuch in der Dienststelle ermöglichte. Diese erwies sich jedem Anspruch in dieser Richtung gewachsen. Es darf bei der Gelegenheit klargestellt werden, daß damit das Institut seine Aufgabe weiter faßt als ehedem in Berlin, wo seine Bibliothek ausschließlich den Institutsmitgliedern zur Verfügung stand, während sonst höchstens noch die Mitarbeiter an Unternehmungen, die mit dem Institut in mehr oder minder lockeren Zusammenhang standen, sie mitbenützen durften. Jetzt ist das Prinzip der Benutzung durch einen beschränkten Kreis besonders Interessanter keineswegs aufgegeben, nur der Rahmen weiter gespannt; auch künftig wird man daran festhalten müssen, wenn man den Charakter des Forschungsinstituts nicht verwischen will.

## II. Wissenschaftliche Arbeit:

Scriptores: Fräulein Dr. Ott hat ihr Hauptaugenmerk auf die Herstellung des Textes der Chronik des Frutolf von Michelsberg gerichtet. Der Herr Präsident nahm anlässlich seiner Anwesenheit in Pommersfelden Gelegenheit, sich mit dem Editionsplan der Weltchronik des Frutolf-Ekkehard ausführlich zu befassen und nach Diskussion mit der Bearbeiterin die Entscheidung zu treffen, daß der Druck der Chronik in extenso erst von dem Zeitpunkt ab erfolgen solle, in dem Frutolfs selbständige Darstellung einsetzt;